

Der Fremdenverkehr 1978/79

Entwicklung und Stand aus statistischer Sicht

An den Beispielen Baden-Badens und Badenweilers läßt sich zeigen, daß schon in der Antike im heutigen Baden-Württemberg römische Badeanlagen bestanden, die an Luxus und Bequemlichkeit bereits den gehobenen Ansprüchen der Gegenwart entsprachen¹. Zwar scheint die Bedeutung der Heilquellen im Mittelalter etwas in den Hintergrund getreten zu sein, doch bezeugen erste statistische Aufzeichnungen aus dem vergangenen Jahrhundert, daß Baden-Württemberg als eines der heute führenden Heilbäderländer im Bundesgebiet diesen Ruf auf eine alte Tradition gründen kann².

Über das Heilbäderangebot hinaus besitzt das Land aufgrund seiner besonderen landschaftlichen und klimatischen Vorzüge noch zahlreiche Luftkur- und Erholungsorte, die allerdings erst in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und besonders in der Folge des wirtschaftlichen Aufstieges der fünfziger Jahre bis in die neuere Zeit zunehmend Bedeutung erlangten. Die ältere Literatur gibt in Oberamtsbeschreibungen und statisti-

schen Jahrbüchern zahlreiche, jedoch lückenhafte Hinweise auf die Entwicklung des Reiseverkehrs³, die aus Gründen des Zeitreihenvergleiches nur für wenige ausgewählte Kur- und Fremdenverkehrsgemeinden in *Schaubild 1* dargestellt ist. Neben dem konjunkturell und infolge von Kriegseinflüssen stark fluktuierenden Verlauf offenbart die Reihe aber auch jene Impulse, die sowohl auf die Öffnung der Kureinrichtungen für die sozialversicherte Bevölkerung als auch auf den zunehmenden Wohlstand breiter Bevölkerungsschichten zurückzuführen sind. Dies schlägt sich deutlich in der Entwicklung des Volkseinkommens nieder. Betrug dieses beispielsweise im Jahr 1868 noch etwa 330 Mark pro Kopf der Wohnbevölkerung⁴, so steht dem 1978 ein Betrag von mehr als 16 000 DM gegenüber. Freilich wird man beim Vergleich dieser unterschiedlichen Werte neben beträchtlichen Veränderungen der Kaufkraft⁴ auch die mit dem technischen Fortschritt grundlegend veränderte Bedarfsstruktur zu beachten haben.

¹ Vgl. Baden-Württemberg, Sonderausgabe 1977, Jan Thorbecke-Verlag Sigmaringen, S. 29.

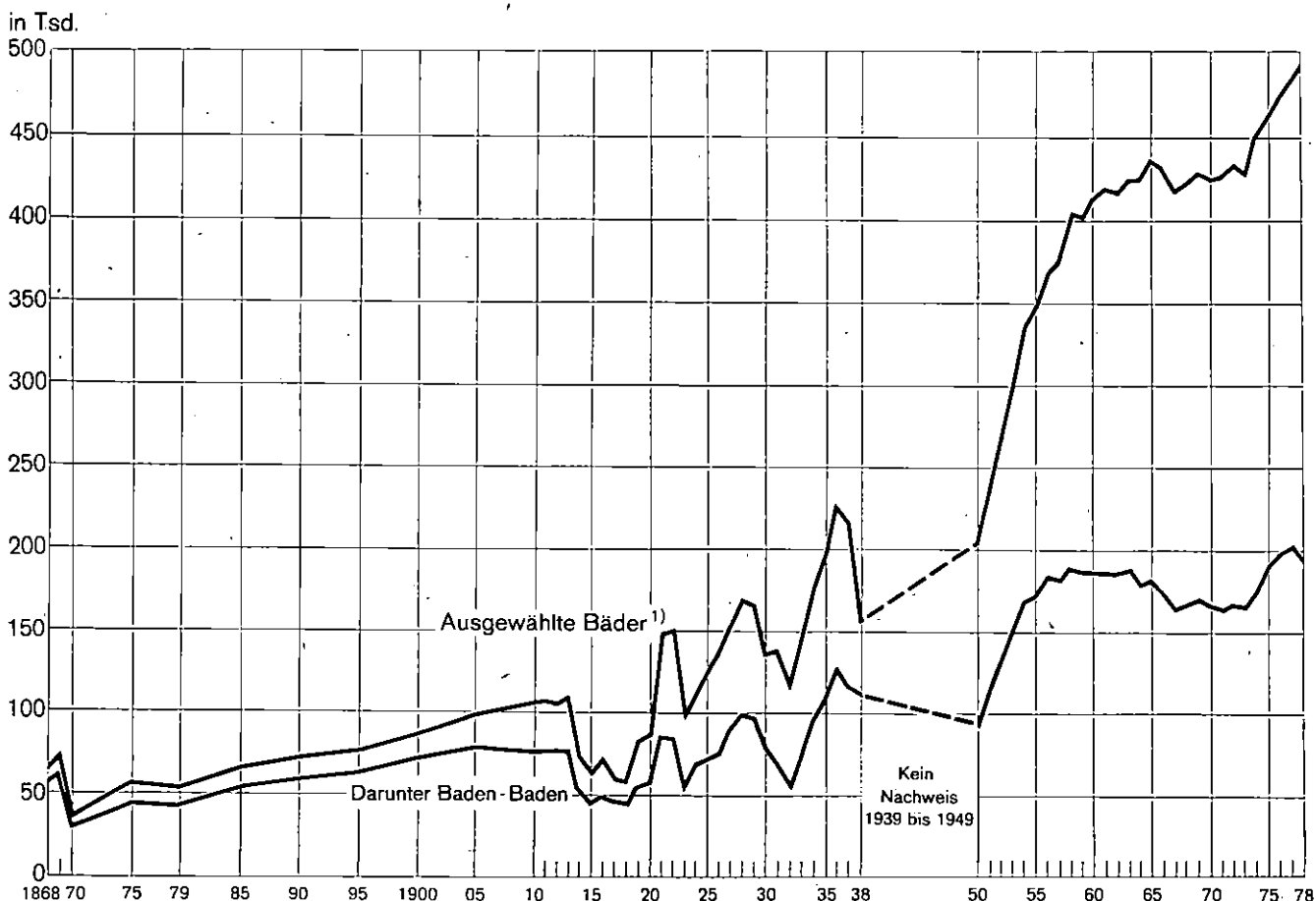
² Vgl. Ander/Baumann, Der Fremdenverkehr in Baden-Württemberg, in: Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1954, Jahrgang 1, Heft 1, S. 75 ff.

³ Vgl. Hoffmann/Müller, Das Deutsche Volkseinkommen vor und nach dem Kriege, Verlag Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1959.

⁴ Vgl. Stat. Bundesamt, Fachserie 17 - Preise, Reihe 7, Verlag W. Kohlhammer, 1977.

Schaubild 1

Entwicklung der Fremdenmeldungen (Gästeankünfte) in sieben ausgewählten Fremdenverkehrsgemeinden¹⁾



1) Baden-Baden, Badenweiler, Bad Dürrenheim, Bad Mergentheim, Bad Rappenau, Überlingen und Wildbad

Tabelle 1
Der Fremdenverkehr in Bund und Ländern 1977/78

Gebiet	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen			
	Anzahl in 1000	%	Anzahl in 1000	%	darunter in Heilbädern	
					Anzahl in 1000	%
Schleswig-Holstein ..	2 930,7	5,8	23 137,7	9,8	1 147,2	1,5
Hamburg	1 509,4	3,0	2 663,5	1,1	—	—
Niedersachsen	5 493,1	10,8	26 966,7	11,4	8 880,3	12,0
Bremen	384,3	0,8	744,6	0,3	—	—
Nordrhein-Westfalen ..	7 440,8	14,7	28 661,6	12,1	10 905,1	14,7
Hessen	5 824,7	11,5	25 369,0	10,7	10 670,2	14,4
Rheinland-Pfalz	3 726,4	7,3	13 622,8	5,8	4 210,9	5,7
Baden-Württemberg	8 662,5	17,1	42 574,6	18,0	16 468,1	22,2
Bayern	13 177,5	26,0	68 598,8	29,1	21 574,4	29,2
Saarland	343,2	0,7	1 017,9	0,4	218,0	0,3
Berlin (West)	1 180,8	2,3	3 119,5	1,3	—	—
Bundesgebiet	50 653,4	100	236 476,7	100	74 074,2	100

Angebot und Nachfrage seit 1950 stark expansiv

In die Fremdenverkehrsstatistik sind Gemeinden mit jährlich mindestens 5000 Gästeübernachtungen (sog. Fremdenverkehrsgemeinden) einbezogen, und zwar bezüglich sämtlicher Betriebsarten wie zum Beispiel Hotels, Gasthöfe, Erholungsheime, Privatquartiere, Jugendherbergen oder Campingplätze. Dabei werden folgende Gemeindegruppen unterschieden: Großstädte, Heilbäder als Mineral- oder Moorbäder, Heilklimatische Kurorte sowie Kneippkurorte, Luftkur- und Erholungs-orte sowie sonstige Berichtsorte. Die Prädikate werden aufgrund des sogenannten Kurortgesetzes vom Wirtschaftsministerium und den Regierungspräsidenten des Landes verliehen. Erhebungsmerkmale sind Kapazität, Gästeankünfte und -übernachtungen sowie das Herkunftsland von Auslandsgästen. Um die Ergebnisse eine Reihe von Jahren vergleichen zu können, wird der Berichtskreis der Gemeinden im Abstand von etwa fünf bis sechs Jahren den inzwischen veränderten Kriterien angepaßt. Der Vollzug der Gemeinde reform hat durch die Zu-

Tabelle 2
Kapazität und Frequenz der Fremdenverkehrsgemeinden

Bezeichnung	Fremden- verkehrs- jahre a = 1977/78) b = 1978/79	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Anzahl der		Durchschnittliche			
		insgesamt	darunter Auslands- gäste	insgesamt	darunter Auslands- gäste	Betriebe	Betten	Betten- aus- nutzung	Aufent- halts- dauer		
								%	Tage		
Nach Gemeindegruppen											
Großstädte	a	1 514,5	480,0	31,7	2 920,6	813,5	27,9	554	19 608	40,8	1,9
	b	1 556,4	490,2	31,5	3 034,5	854,8	28,2	550	19 432	42,7	2,0
Heilbäder	a	1 724,8	211,5	12,3	16 468,1	680,2	4,1	2 794	105 607	42,7	9,5
	b	1 757,9	213,2	12,1	17 042,8	715,3	4,2	2 849	107 385	43,4	9,7
Mineral- und Moorbäder	a	941,3	115,7	12,3	9 570,2	305,0	3,2	1 661	59 023	44,4	10,2
	b	967,4	116,3	12,0	10 037,0	325,4	3,2	1 707	58 941	46,6	10,4
Heilklimatische Kurorte	a	537,2	59,8	11,1	5 284,0	255,3	4,8	823	33 893	42,7	9,8
	b	537,6	60,6	11,3	5 319,2	267,9	5,0	843	35 817	40,7	9,9
Kneippkurorte	a	246,3	36,0	14,6	1 613,9	119,9	7,4	310	12 691	34,8	6,5
	b	252,9	36,3	14,4	1 686,6	122,0	7,2	299	12 627	36,5	6,7
Luftkurorte	a	1 245,7	108,2	8,7	9 486,3	474,1	5,0	1 787	79 952	32,5	7,6
	b	1 281,5	111,8	8,7	9 754,2	505,5	5,2	1 825	81 673	32,7	7,6
Erholungsorte	a	921,4	82,9	9,0	5 730,9	354,7	6,2	1 565	51 707	30,4	6,2
	b	930,4	84,5	9,1	5 728,5	362,7	6,3	1 740	57 897	27,1	6,2
Sonstige Gemeinden	a	3 256,1	670,4	20,6	7 968,7	1 157,7	15,0	2 831	76 014	28,7	2,4
	b	3 336,5	681,4	20,4	8 180,4	1 203,4	14,7	2 660	71 212	31,4	2,5
Nach Betriebsarten											
Hotels (einschl. garni)	a	5 160,6	1 235,6	24,0	14 365,8	2 259,6	15,7	3 468	104 171	37,8	2,8
	b	5 291,4	1 258,3	23,8	14 692,1	2 356,2	16,0	3 509	105 309	38,2	2,8
Gasthöfe	a	1 674,0	246,9	14,8	5 444,7	656,0	12,1	3 848	63 068	23,7	3,3
	b	1 704,0	251,8	14,8	5 568,1	693,6	12,5	3 809	63 258	24,1	3,3
Fremdenheime, Pensionen	a	231,7	22,0	9,5	2 044,1	99,5	4,9	803	15 293	36,6	8,8
	b	231,6	21,8	9,4	2 063,0	104,3	5,1	800	15 100	37,4	8,9
Beherbergungsgewerbe zusammen	a	7 066,3	1 504,5	21,3	21 854,6	3 015,1	13,8	8 119	182 532	32,8	3,1
	b	7 227,0	1 531,9	21,2	22 323,2	3 154,1	14,1	8 118	183 667	33,2	3,1
Erholungs- und Ferienheime	a	391,1	10,4	2,7	2 895,6	71,7	2,5	283	18 013	44,0	7,4
	b	411,0	10,1	2,5	2 953,3	69,2	2,3	301	19 306	41,9	7,2
Heilstätten, Sanatorien	a	262,6	4,5	1,7	7 554,9	63,1	0,8	286	27 816	74,4	28,7
	b	276,8	5,0	1,8	7 978,0	71,2	0,9	284	28 564	76,5	28,8
Ferienhäuser und dgl.	a	127,7	7,4	5,8	1 601,3	84,2	5,3	510	14 555	30,1	12,5
	b	130,4	8,6	6,6	1 656,9	99,3	6,0	587	17 898	25,4	12,7
Privatquartiere	a	814,8	26,2	3,2	8 668,2	246,1	2,8	333	89 972	26,4	10,6
	b	817,5	25,5	3,1	8 829,0	247,9	2,8	334	88 164	27,4	10,8
außerdem:											
Jugendherbergen	a	433,8	63,6	14,7	1 483,9	103,9	7,0	74	9 897	41,1	3,4
	b	466,7	64,6	13,8	1 581,3	109,1	6,9	74	9 803	44,2	3,4
Kinderheime	a	43,9	0,1	0,2	1 051,8	0,7	0,1	65	5 446	52,9	23,9
	b	41,1	0,1	0,2	1 031,8	1,0	0,1	63	5 161	54,7	25,1
Campingplätze	a	557,8	225,4	40,4	2 353,6	664,0	28,2	(205)			4,2
	b	577,8	229,1	39,7	2 456,7	691,6	28,2	(208)			4,2

¹⁾ Vorläufige Daten.

sammenlegung typischer Fremdenverkehrsorte mit weniger relevanten Gemeinden zu den nünmehr größeren Neugemeinden derartige Veränderungen bewirkt, daß ein Zeitvergleich der Ergebnisse nur bedingt möglich ist⁵. Hierfür sinnvoll scheinen für die Zeit von 1951 an daher Reihen von verketteten Meßziffern, wie sie in *Schaubild 2* dargestellt sind.

Die respektable Zunahme von Angebot und Nachfrage im Fremdenverkehr korrespondiert tendenziell mit der Entwicklung des realen Inlandsprodukts sowie der Reallöhne, und sie spiegelt somit auch die allgemein wachsende Anhebung des Lebensstandards. In diesem Zusammenhang gibt der im Vergleich zu den Gästeübernachtungen sich längerfristig abschwächende Reihenverlauf bei den Fremdenmeldungen Hinweise auf die zunehmend längere Verweildauer der Gäste, die unter anderem auch mit der wachsenden Beanspruchung von Kuraufenthalten zusammenhängt. Deutlich zeigen die Gästereihen auch konjunkturelle Einbrüche, wie sie bekanntlich in den Jahren 1967/68

⁵ Vgl. hierzu N. Mach, Zur Entwicklung des Fremdenverkehrs, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1976.

und 1973/74 oder 1975/76 zu verzeichnen waren. Diese Reagibilität unterstreicht die Abhängigkeit dieses Dienstleistungsbereiches vom wirtschaftlichen Geschehen. Andererseits impulsieren alle die vom Fremdenverkehr getragenen Bereiche mit schätzungsweise mehr als 150 000 Beschäftigten Wirtschaft und Arbeitsmarkt des Landes in nicht zu unterschätzender Weise.

Baden-Württemberg ein Heilbäderland

Schon ein erster Blick auf *Tabelle 1* zeigt die Position Baden-Württembergs unter den Bundesländern, die dem Land bezüglich der Gästeankünfte und -übernachtungen, also der Frequenz, nach Bayern den zweiten Platz einräumt. Gleichfalls wird aber auch die Dominanz unseres Landes auf dem Gebiet des Heilbäderwesens deutlich. Die mehr als 50 Heilbäder wurden im Fremdenverkehrsjahr 1977/78, also in der Zeit vom 1. Oktober 1977 bis 30. September 1978, von über 1,7 Mill. Gästen mit mehr als 16 Mill. Übernachtungen in Anspruch ge-

Noch Tabelle 2
Kapazität und Frequenz der Fremdenverkehrsgemeinden

Bezeichnung	Fremden- verkehrs- jahre a = 1977/78) b = 1978/79	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Anzahl der		Durchschnittliche			
		insgesamt	darunter Auslands- gäste	insgesamt	darunter Auslands- gäste	Betriebe	Betten	Betten- aus- nutzung	Aufent- halts- dauer		
		1000	%	1000	%			%	Tage		
Nach Regionen und Regierungsbezirken											
Mittlerer Neckar	a	1 177,2	300,2	25,5	2 751,8	559,7	20,3	707	20 846	36,2	2,3
	b	1 223,6	308,0	25,2	2 867,2	585,1	20,4	709	20 992	37,4	2,3
Franken	a	482,3	58,7	12,2	2 423,7	113,0	4,6	553	17 229	38,5	5,0
	b	502,3	61,4	12,2	2 535,1	125,6	5,0	557	17 084	40,6	5,0
Ostwürttemberg	a	142,9	19,5	13,6	343,7	40,8	11,9	198	3 484	27,0	2,4
	b	144,0	20,0	13,9	346,4	41,4	11,9	204	3 674	25,8	2,4
Regierungsbezirk Stuttgart	a	1 802,4	378,4	21,0	5 519,2	713,5	12,9	1 458	41 559	36,4	3,1
	b	1 869,9	389,4	20,8	5 748,7	752,1	13,1	1 470	41 750	37,7	3,1
Mittlerer Oberrhein	a	751,9	199,0	26,5	2 722,9	356,4	13,1	556	20 683	36,1	3,6
	b	761,9	196,9	25,8	2 809,9	366,3	13,0	549	20 259	38,0	3,7
Unterer Neckar	a	941,2	325,6	34,6	2 063,3	500,5	24,3	563	17 277	32,7	2,2
	b	974,3	330,2	33,9	2 138,8	518,3	24,2	561	17 546	33,4	2,2
Nordschwarzwald	a	880,4	75,8	8,6	8 009,2	308,2	3,9	1 685	60 835	36,1	9,1
	b	891,2	78,9	8,9	8 207,9	335,1	4,1	1 728	61 388	36,6	9,2
Regierungsbezirk Karlsruhe	a	2 573,5	600,4	23,3	12 795,4	1 165,1	9,1	2 804	98 795	35,5	5,0
	b	2 627,4	606,0	23,1	13 156,6	1 219,7	9,3	2 838	99 193	36,3	5,0
Südlicher Oberrhein	a	1 765,9	282,3	16,0	10 316,5	741,2	7,2	2 158	81 078	40,3	5,8
	b	1 775,8	286,1	16,1	10 431,2	768,5	7,4	2 181	82 570	34,6	5,9
Schwarzwald-Baar-Heuberg	a	456,2	59,1	13,0	3 001,3	201,4	6,7	720	25 029	32,9	6,6
	b	460,3	59,6	12,9	3 068,7	210,1	6,8	716	25 497	33,0	6,7
Hochrhein-Bodensee	a	885,9	92,8	10,5	5 555,3	270,9	4,9	1 280	44 228	34,4	6,3
	b	906,5	95,2	10,5	5 687,6	287,1	5,1	1 308	45 899	33,9	6,3
Regierungsbezirk Freiburg	a	3 108,0	434,2	14,0	18 873,1	1 213,5	6,4	4 158	150 335	34,4	6,1
	b	3 142,6	440,9	14,0	19 187,5	1 265,7	6,6	4 205	153 966	34,1	6,1
Neckar-Alb	a	263,4	32,9	12,5	899,6	96,4	10,7	266	7 714	32,0	3,4
	b	270,9	35,2	13,0	944,5	107,4	11,4	264	7 800	33,2	3,5
Donau-Iller	a	286,1	59,3	20,7	881,3	143,7	16,3	173	5 116	47,2	3,1
	b	301,5	61,0	20,2	920,9	140,4	15,2	176	5 227	48,3	3,1
Bodensee-Oberschwaben	a	629,1	47,8	7,6	3 606,0	148,0	4,1	672	29 389	33,6	5,7
	b	650,4	48,6	7,5	3 782,2	156,4	4,1	671	29 663	34,9	5,8
Regierungsbezirk Tübingen	a	1 178,6	140,0	11,9	5 386,9	388,1	7,2	1 111	42 199	35,0	4,6
	b	1 222,8	144,8	11,8	5 647,6	404,2	7,2	1 111	42 690	36,2	4,6
zusammen	a	8 682,5	1 553,0	17,9	42 574,6	3 480,2	8,2	9 531	332 888	35,0	4,9
	b	8 862,7	1 581,1	17,8	43 740,4	3 641,7	8,3	9 624	337 599	35,5	4,9
Außerdem:											
Jugendherbergen, Kinderheime und Campingplätze	a	1 035,5	289,1	27,9	4 889,3	768,6	15,7	344			4,7
	b	1 085,6	293,8	27,1	5 069,8	801,7	15,8	342			4,7
Baden-Württemberg insgesamt . .	a	9 698,0	1 842,1	19,0	47 463,9	4 248,8	9,0	9 875			4,9
	b	9 948,3	1 874,9	18,8	48 810,2	4 443,4	9,1	9 966			4,9

¹⁾ Vorläufige Daten.

nommen. 1978/79 konnte dieses Ergebnis noch um rund 4%, bei den Mineral- und Moorbädern um fast 5% gesteigert werden (Tabelle 2). Auch in der Fremdenverkehrsstruktur des Landes erweisen sich die Heilbäder als tragendes Element, denn auf sie entfallen fast 40% aller Gästeübernachtungen.

Über die Entwicklung in den beiden letzten Fremdenverkehrsjahren informiert die Tabelle 2. Die Ergebnisse beziehen sich auf die vergleichbaren Berichtsgemeinden nach dem Stand vom 1. April 1977. Im ganzen gesehen hat sich die Konjunktur von dem Einbruch des Jahres 1975/76 wieder recht gut erholt. So zeigt die Zahl der Übernachtungen durchschnittlich einen Zuwachs von etwa 3%, der sowohl nach Gemeindegruppen als auch nach Betriebsarten und Regionen differenziert ist. Während bei den Gemeindegruppen die Großstädte, die Mineral- und Moorbäder sowie die Kneippkurorte mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten herausragen, sind es bei den Betriebsarten die Heilstätten und Sanatorien sowie die Ferienhäuser. Letztere erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, weshalb sich auch das Bettenangebot ungewöhnlich (+ 23%) steigerte. Regional fällt besonders auf, daß Gebiete, die nicht zu den Schwerpunktgebieten des Fremdenverkehrs zählen, wie zum Beispiel die Regionen Neckar-Alb, Donau-Iller, Franken und Mittlerer Neckar, überdurchschnittliche Zuwachsraten der Frequenz aufzuweisen haben.

Bei der Betrachtung von Regionaldaten muß als methodische Einschränkung hingenommen werden, daß darin bundeseinheitlich die Werte für Jugendherbergen, Kinderheime und Campingplätze aus Gründen der Geheimhaltung nicht enthalten sind. Sie sind aber als Gesamtsumme in das Landesergebnis einbezogen.

In den gemessenen an früheren Jahren eher bescheiden anmutenden Zuwachsraten ist jedoch eine erfreuliche Stabilisierung des Fremdenverkehrs zu erkennen, die zahlreiche Investitionen des Fremdenverkehrsgewerbes und der öffentlichen Hand zugunsten der Gastlichkeit rechtfertigt. Gleichwohl läßt der breite Gästestrom in das Ausland noch manchen Wunsch für den heimischen Fremdenverkehr offen.

Tabelle 3
Auslandsgäste
geordnet nach der Zahl der Übernachtungen 1978/79

Herkunftsland	Fremdenverkehrsjahr			
	1977/78		1978/79	
	Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen
Niederlande	392 802	962 601	401 730	1 001 564
Vereinigte Staaten von Amerika	205 321	378 510	185 654	354 279
Schweiz	133 726	326 275	138 229	345 723
Frankreich	130 988	280 538	132 435	298 785
Belgien	117 739	288 037	119 726	290 191
Großbritannien	107 817	202 255	123 013	242 810
Österreich	65 624	125 685	65 419	131 948
Italien	59 522	115 655	61 436	120 421
Jugoslawien	26 881	65 924	26 326	72 998
Japan	33 253	55 570	44 055	72 399
Luxemburg	16 865	66 568	19 034	64 852
Schweden	35 429	60 678	33 277	56 606
Dänemark	28 295	49 892	27 683	53 428
Türkei	11 889	35 410	11 959	40 045
Australien	23 501	39 070	25 436	39 976
Kanada	24 701	42 689	21 139	38 698
Spanien	16 802	32 487	19 125	38 089
Israel	8 661	29 609	9 312	31 917
Griechenland	10 945	28 353	9 851	31 218
Polen	4 141	14 501	5 351	25 024
Norwegen	11 584	22 818	10 888	21 193
Brasilien	4 582	14 973	5 533	17 232
Finnland	6 672	12 879	7 999	16 915
Tschechoslowakei	4 439	10 980	6 857	12 855
Südafrikanische Union	5 285	12 113	4 958	12 121
Argentinien	3 571	9 281	4 741	11 461
Sowjetunion	3 510	10 153	4 499	11 375
Portugal	3 129	7 910	3 602	10 033
Irland	2 729	6 197	3 676	9 555
Mexiko	2 218	5 844	2 100	5 882
Chile	1 103	3 455	944	3 335
Island	1 433	3 319	1 363	2 767
Übrige Länder	47 857	160 004	44 725	156 912
Insgesamt	1 553 014	3 480 234	1 581 075	3 641 567

Die in Tabelle 2 ausgewiesenen Anteile an Auslandsgästen lassen eine beachtliche Differenzierung erkennen, deren Gründe später noch näher zu untersuchen sein werden. Einstweilen sind Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern der Auslandsgäste in Tabelle 3 dargestellt. Mehr als ein Viertel aller Auslandsgäste kommt aus den Niederlanden. Den zweitgrößten Besucherstrom stellten die USA mit allerdings rückläufiger Tendenz, was sicher mit dem Kursverlust des Dollars zusammenhängt. Umgekehrt dürfte der Kurs des Schweizer Franken für viele Schweizer Anreiz für einen Aufenthalt in Baden-Württemberg sein. Im übrigen zeigt Tabelle 3 die über alle Kontinente gestreute Besucherpalette.

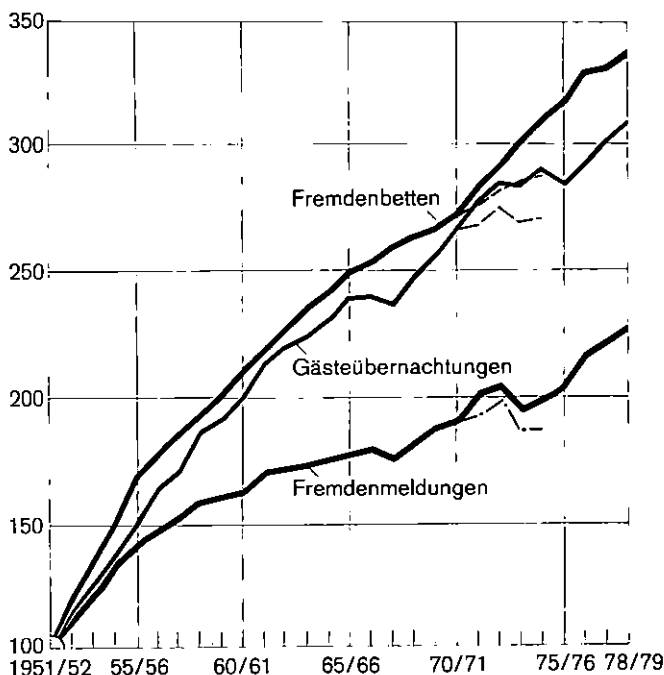
Privatquartiere von Bedeutung

Wie aus dem nach Betriebsarten gegliederten Teil der Tabelle 2 ersichtlich ist, erbringen Privatquartiere und Ferienwohnungen mit einem Beitrag von etwa 30% zu Kapazität und Frequenz des Fremdenverkehrs eine respektable Leistung, die sich in zahlreichen Fremdenverkehrsorten zu einem wesentlichen Faktor der Wirtschaftskraft entwickelt hat. Dies verdeutlicht die Tatsache, daß die Gäste dieser Einrichtungen mit ihrem Lebenshaltungs- und Freizeitbedarf in der Regel die Infrastruktur des jeweiligen Erholungsortes nutzen. Nicht nur aus der Sicht der örtlichen Trägerschaft, sondern auch aus fremdenverkehrspolitischen Aspekten des Landes ist deshalb die Beobachtung derartiger örtlicher Strukturen und ihrer Entwicklung von besonderer Wichtigkeit. Nach einer Bundesinitiative zur Neuordnung der Bundesstatistiken über den Reiseverkehr soll künftig die Beobachtung von Privatquartieren unterbleiben. Dieser für das Land gravierende Informationsverlust der bisher auf dem Verwaltungsweg kostenneutral angefallenen Daten kann kaum zu der beabsichtigten Einsparung und Entlastung der Auskunftspflichtigen führen, wenn man bedenkt, daß jede

Schaubild 2

Entwicklung von Kapazität und Frequenz¹⁾

— Fremdenverkehrsjahr 1951/52 = 100 —



1) Gestrichelte Linien deuten den um die Einflüsse der Gemeindeform bereinigten Reihenverlauf an.

Fremdenverkehrsgemeinde beispielsweise für Werbezwecke, zur Abrechnung der Kurmittelbeiträge oder zum Vollzug des gesetzlichen Meldewesens ohnehin auf Kenntnisse über Angebot und Frequenz der Privatquartiere angewiesen ist. Andererseits müßten, falls die Absicht des Bundes vom Gesetzgeber gebilligt würde, gegebenenfalls länderinterne Rechtsgrundlagen zur Deckung des Informationsbedarfes geschaffen werden, was erneut die Übersicht über die rechtlichen Zusammenhänge erschweren würde.

Fremdenverkehrsstruktur der Gemeinden

Sicherlich drückt sich die Attraktivität von Fremdenverkehrsgemeinden auch in den Besucher- und Übernachtungszahlen aus, wie sie in statistischen Berichten halbjährlich veröffentlicht werden. Es bleibt in Konsumentenkreisen aber immer noch die Frage nach einem auf die fremdenverkehrsrelevante Infrastruktur einer Gemeinde bezogenen Gesamtbild, das als Entscheidungshilfe für unterschiedliche Zwecke zur Verfügung steht. So zum Beispiel für Fragen der Förderung im Rahmen der

Landes- und Kommunalpolitik oder zur Information öffentlicher sowie privater mit Fragen des Fremdenverkehrs befaßter Stellen. Die sich daraus ergebenden regionalen Vergleichsmöglichkeiten haben darüber hinaus auch eine gewisse Werbewirkung über das Land hinaus.

Mit dem Einsatz der Struktur- und Regionaldatenbank des Statistischen Landesamtes werden gegenwärtig derartige Übersichten vorbereitet, die im Laufe des kommenden Jahres verfügbar sein werden. Die für jede Fremdenverkehrsgemeinde über hundert darstellbaren Strukturdaten sind in folgende Hauptgruppen gegliedert:

- Allgemeine Charakteristik
- Verkehrslage
- Unterbringung
- Verpflegung
- Kurmittel- und Gesundheitswesen
- Unterhaltung
- Spiel und Sport
- Wintersport
- Natur und Wandern
- Ferienkurse
- Sehenswürdigkeiten
- Sonstiges

Damit läßt sich eine weitere Lücke der problemorientierten Regionalstatistik schließen.

Gerhard Schmidt

Das Verarbeitende Gewerbe in den Stadt- und Landkreisen

Entwicklung seit 1/73

Die Neuordnung der Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau) hatte zur Folge, daß Ergebnisvergleiche mit Zeitpunkten vor der Umstellung des Berichtssystems nicht mehr möglich waren¹. Dem Bedarf nach durchgehenden Reihen für längerfristige Betrachtungen wurde zunächst dadurch Rechnung getragen, daß über eine spezielle Schätzmethode ausgewählte Tatbestände des „Monatsberichts für Betriebe“ zurückgehend bis zum Jahre 1970 approximativ ermittelt wurden². Mit dieser Rückschätzung liegen somit für das Land monatsweise und in der Gliederung nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen durchgehende Ergebnisreihen vor³. Sie stellen gewissermaßen eine Projektion des neuen Berichtssystems in die Vergangenheit dar, die die für Konjunktur und Wachstumsanalysen störenden, konzeptionell und methodisch bedingten Bruchstellen vermeidet.

In einem zweiten Schritt können nun auch die „Regionalbedürfnisse“ „Lange Reihen“ vorgelegt werden, die sich allerdings nur

über eine kreisweise Differenzierung, ausgehend von der Rückschätzung für das Land, ableiten ließen. Die Anwendung eines eigenen, regional tiefgegliederten Rückschätzungsverfahrens wäre unseres Erachtens aus methodischen Gründen nicht zulässig bzw. nur unter der Voraussetzung denkbar gewesen, daß die Schätzmethode bei der Erhebungseinheit, also dem Betrieb selbst angesetzt hätte. Dieses Vorgehen wurde jedoch bereits für Landes Zwecke aus methodischen Gründen als nicht realisierbar abgelehnt. Deshalb konnte für regionale Belange nur von globalen Kreiseckdaten ausgegangen werden, die ab 1977 unter Verwendung der entsprechenden jährlichen Veränderungsraten von vergleichbaren Berichtskreisen bis zum Jahr 1973 zurückgeschrieben wurden, ab dem auch die neue Verwaltungsbezirksgliederung in Kraft getreten ist. Die zwangsläufig dabei gegenüber der Landesrückschätzung auftretenden Differenzen, die im übrigen verhältnismäßig gering waren, wurden anteilig auf alle Kreise verteilt.

Die folgende Betrachtung beschränkt sich auf einen Struktur- und mittelfristigen Entwicklungsvergleich zwischen den Jahren 1973 und 1978. Eine differenzierte Analyse, die insbesondere auch die Krisenzeit 1974 und 1975 einschließt, ist bereits früher durchgeführt worden⁴. Die Entwicklung seit Inkrafttreten des

¹ Zu den Einzelheiten und Auswirkungen des Reformwerks vergleiche H.-H. Steiger, Das Verarbeitende Gewerbe – eine Bestandsaufnahme nach der Neuordnung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe – in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 9/78.

² Zur Methode bzw. Ergebnisauswertung siehe J. W. Müller-Angstenberger/H.-H. Steiger, Die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe seit 1970, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/79.

³ Im einzelnen veröffentlicht in dem kürzlich erschienenen Tabellenwerk „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1977/78“ der Reihe „Statistik von Baden-Württemberg“, Band 264.

⁴ H.-H. Steiger, Regionale und strukturelle Aspekte der Beschäftigtenentwicklung in der Industrie, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 9/76.